

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
9 (1883)**

297 (20.12.1883)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1034672](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1034672)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Roon-Strasse 85.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpusspalte oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publications-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

№ 297.

Donnerstag, den 20. Dezember 1883.

IX. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 18. Dezbr. Se. Maj. der Kaiser conferirte Mittags mit dem früheren Admiralschef Stosch. Der Cardinal Hohenlohe wurde gestern von der Kronprinzessin, heute Nachmittag von den Majestäten empfangen.

Der Magistrat von Berlin beschloß, die Einführung und Verpflichtung der neuen Stadtverordneten am 2. Januar vorzunehmen, woran sich die Constituirung der Stadtverordneten-Versammlung unter dem Alters-Präsidenten alsbald anschließen wird.

Der Bundesrath pflegte sonst um diese Zeit officiell „in die Ferien“ zu gehen. In diesem Jahre tritt von selbst eine Vertagung ein, da das Material schon aufgearbeitet ist. Ueberhaupt ist in der bisherigen Geschichte des Bundesraths kaum eine so geschäftslose Zeit zu verzeichnen gewesen, als die seit dem Herbst dieses Jahres. Umfassendere Arbeiten werden mit dem Entwurf des Unfallversicherungsgesetzes dem Bundesrath wohl erst im neuen Jahre zugehen, dann aber denselben auf absehbare Zeit hin in Anspruch nehmen.

Für die Behörden ist die zur Ausführung des Krankenkassengesetzes notwendige Organisation keine kleine und auch keine leichte Arbeit. Vom Ministerium ist ihnen denn auch eine nähere Anweisung zugegangen. Die Behörden haben danach sich zunächst mit den größeren Fabrikanten über verschiedene Vorfragen in's Einvernehmen zu setzen, sich über Ortskrankenkassen- und Gemeindeversicherung schlüssig zu machen und schließlich unverweilt über die Höhe des ortsüblichen Tagelohns gewöhnlicher Tagearbeiter zu berichten.

In politischen Kreisen hat eine Broschüre von Immanuel Hoffmann „Das Plebisit als Correctiv der Wahlen“ einiges Aufsehen erregt, weil man der kleinen Schrift einen officiösen Ursprung zuschrieb, und sie als Fühler betrachtete, wie die öffentliche Meinung über das in der Schweiz bereits eingeführte Institut der „Volksabstimmung“ denke. Diese Annahme ist indessen ganz ungerichtet; auf officiöse Inspiration ist die Schrift keinesfalls zurückzuführen.

Der ziemlich verbreiteten Annahme, als ob Fürst Bismarck mit dem Auftreten des Herrn v. Puttkamer gegen die geheime Abstimmung nicht einverstanden wäre, tritt folgende Mittheilung der „Köln. Ztg.“ entgegen: „Das Staatsministerium hatte zwar beschlossen, sich gegen den Stern'schen Antrag auf geheime Abstimmung zu erklären, aber ohne der Sache Wichtigkeit beizulegen, wie denn ja eine Abstimmung im Abgeordnetenhaus für den Antrag ohne Folgen geblieben wäre, da die Ablehnung im Herrenhaus sicher war. Inzwischen traf aber ein Schreiben des Reichskanzlers aus Friedrichsruh ein, in welchem er empfahl, die geheime Abstimmung aufs Nachdrücklichste zu bekämpfen. Das ist denn auch von Herrn

v. Puttkamer geschehen, und es hat der Reichskanzler für sein Auftreten im Abgeordnetenhaus ihm den lebhaftesten Beifall gespendet. Freilich hat Fürst Bismarck das preussische Wahlsystem mit seiner offenen Stimmabgabe ehemals aufs schärfste verurtheilt und die geheime Stimmabgabe im Reich selbst eingeführt.“

Das Taubenschießen ist ebenso sehr Passion der vornehmen Sportswelt, wie es am meisten die Gefühlsmenschen, und die Thiergärtner besonders, empört. In England wie in Deutschland wird gerade gegen diese Art des Sports aufs lebhafteste agitirt — bisher freilich fruchtlos. Auch der Bundesrath hat einen Antrag auf Verbot des Taubenschießens abgelehnt.

In Bundesrathlichen Kreisen wird angenommen, daß der Bundesrath frühestens in der zweiten Hälfte des Januar zu umfassenden Arbeiten herangezogen werde. Wenn es auch richtig ist, daß das Unfallversicherungsgesetz die zustehenden Reichsämter bereits beschäftigt, so ist doch ein Termin für die Fertigstellung noch nicht abzusehen. Es ist unrichtig, daß die Grundzüge des Entwurfes, mit denen sich Fürst Bismarck einverstanden erklärt haben soll, bereits den Bundesregierungen zugehen würden. Nach unserer Erkundigung hätte der Reichskanzler auf Grund seiner Uebereinstimmung mit dem mündlichen Vortrage des Staatssekretärs im Reichsamte des Innern von Bötticher und der Geheimen Räte Bödicker und Camp, die ihn nach Friedrichsruh begleitet hätten, sowie der von den Herren gemachten schriftlichen Vorlagen Weisungen erteilt, nach welchen sofort an die Fertigstellung des neuen Entwurfes herangetreten werden konnte. Jedemfalls, so versichert man uns, werden nicht die Grundzüge, sondern die vollständig ungearbeiteten Entwürfe den Bundesregierungen zugehen.

In allen Fractionen hat man mit Interesse von den Abmachungen Kenntniß genommen, die soeben, nachdem mehrere Tage hindurch Verhandlungen gepflogen worden waren, zwischen der Fortschrittspartei und den Secessionisten getroffen worden sind. Die Vereinbarung, die in beiden Fractionen einstimmig genehmigt worden ist, bezweckt zunächst nur ein Compromiß hinsichtlich des Zusammengehens bei den nächstjährigen Reichstagswahlen. Es sind in dieser Beziehung detaillirte Bestimmungen getroffen, die im Wesentlichen darauf hinausgehen, daß der Bestand jeder der genannten Parteien von der andern respectirt, daß die Wahlagitation einheitlich (wenn auch nicht von einer gemeinsamen Centralstelle) geleitet, und daß über die aufzustellenden Candidaten nach Möglichkeit ein Einvernehmen herbeizuführen gesucht wird. Secessionistische Abgeordnete vertreten die Ansicht, daß es den Interessen keiner der beiden liberalen Richtungen dienen würde, die Grenzen des

Gemeinsamen und Verbindenden allzu umfassend zu ziehen, daß es vielmehr der Zukunft überlassen bleiben müsse, entweder das Verhältnis zu einem engeren zu gestalten, oder die Contrahenten auf dem Boden der jetzigen concreten Abmachungen beharren zu lassen.

Der „Jan. Cour.“ schreibt: Herr v. Puttkamer hat in der gestrigen Verhandlung des Abgeordnetenhauses, in welcher der Fall Fuhrmann endlich zur Sprache kam, dasjenige gethan, was von ihm erwartet werden durfte; er hat den Landrathsamtsverweser v. Ohlen, der es für angemessen befunden, den bürgerlichen Herrn Fuhrmann mit „Ihr“ anzureden, so vollständig desavouirt, als dies überhaupt möglich ist. Bei einer früheren Gelegenheit (in der Debatte über die Affäre Berling-Bennigsen) äußerte der Minister einmal, man könne doch nicht von ihm verlangen, daß er einen Beamten, der seine Befugnisse überschritten, vor dem Landtage aufs gröblichste tadel ausspreche, so sei das wohl für den Betroffenen empfindlich genug. Gegen diese Auffassung läßt sich nicht viel sagen, und wenn man den Maßstab derselben an die heutige Erklärung des Herrn von Puttkamer legt, wonach er, der Minister, als höflicher Mann jeden mit „Sie“ anrede und das Verfahren jenes Beamten für incorrect halte, so wird Herr v. Ohlen nicht sonderlich stolz auf diesen Tag sein können. Es ist nur zu bedauern, daß gerade unter dem Regime des Herrn von Puttkamer conservative Beamte sich berechtigt glauben, die allgemeinen politischen Intentionen ihres Chefs im Besonderen dahin auslegen zu dürfen, daß sie die verschollenen junterlichen Gepflogenheiten in die anders gewordene Zeit hineinragen. So gewiß der Vicepräsident des Staatsministeriums die gesellschaftliche Verantwortung für den unliebsamen Vorfall ablehnen kann, so wenig wird er auf der andern Seite leugnen können, daß in der Empfindung der Massen das Geschehene zur Signatur unserer Epoche gehört, in welcher der Conservatismus einen breiteren Raum einnimmt, als ihm gebührt.

Der Finanzminister brachte gestern die vom Könige genehmigten Gesetze über die Einkommensteuer und Capitalrentensteuer ein. Aufgehoben sollen werden die 3. und 4. Stufe; von 1200 M. soll die Steuer mit 1 Procent anfangen, bei 10 000 M. den Satz von 3 Procent erreichen; daneben wird beabsichtigt, eine bessere Veranlagung und Declarationspflicht für die gesammten Rentenbezüge; ferner soll die beeinträchtigte Leistungsfähigkeit und die Niederschlagung der Steuer bei fruchtloser Execution Berücksichtigung finden. — Die Rentensteuer soll betragen 2 Proc. von 10 000 M. Einkommen ab und bis 600 M. soll dieselbe fallen auf 1/2 Proc. Freibleiben sollen Renten unter 600 M., Renten aller Personen unter 2000 M., der Wittwen, Waisen und Gebrechlichen

Papa's Goldtochter.

Eine Skizze aus dem Leben von Ludwig Brichner.

(Fortsetzung.)

Langsam stieg der Mond herauf und lugte durch die Zweige auf zwei Menschenkinder, deren Herzen sich gefunden in heißer, verzehrender Liebe, einer Liebe, die alle Hindernisse niederwarf und alle Fesseln abstreifte, die sich ihr entgegenstellten in dem, was die Menschen Verhältnisse nennen.

Lange saßen die Liebenden auf der Bank, der Wittwiflerin des süßen Geheimnisses; das süße Liebesgeflüster, dessen zärtliches Gekose in unzähligen Variationen über die Lippen quellen wird, so lange es Menschenlust und Menschenleid geben wird, ward von keinem indiscreten Lauscher gestört.

„Mein Lieb, was wird aber Dein Vater sagen?“ hob Leo an. „Er denkt gar streng über meinen Stand und er wird seine Goldtochter kaum dem Schauspiel zu eigen geben.“

Cäcilie war aus seinen Armen herabgeglitten auf den Rasen; auf dem duffenden Rasen knieend hatte sie ihr Haupt in seine Hände gelegt. So blieb sie lange. Er wagte sie nicht zu stören, die zarte Gestalt zu seinen Füßen, die in gewaltigem Kampfe, der ihr Inneres durchwühlte, erschauerte. Es war der Kampf der Liebe, der Liebe zu dem alternden Vater und der Liebe zu dem Einzigen, an den sie gekettet war mit allen Fasern ihres jungen, liebenden Herzens. Es waren schwere, lange Momente, und dem Manne, der auf das Mädchen, das er nun sein nennen durfte, hinabschaute, deuchte es eine Ewigkeit, bis Cäcilie das schöne Haupt ihm zuwendete.

„Verzeih mir, Leo, es ist schon vorbei, ich habe des Vaters und der Mutter gedacht. Von nun an bin ich Dein, Dein für dieses Leben. Ich kann nicht anders und will nicht anders. Ich werde Dich lieben, so lange noch ein Athembzug in diesem Herzen, ich werde Dir folgen, wohin Du mich führen wirst, ich will mit Dir theilen, Schmerz und Freude, Noth, Elend, und ich werde dankbar sein für Alles, dankbar mit meiner unendlichen, grenzenlosen Liebe. Aber Du darfst nie-

mals von mir gehen, hörst Du, niemals; ich lebe nur für Dich, mein Geliebter, mein ganzes Sein geht auf in dem Gedanken an Dich, und ich bin elend und todt, wenn ich jemals Deine Liebe nicht mehr besitze.“

Er hatte die Knieende emporgezogen an seine Brust und preßte sie zärtlich an sich, zärtlich, wie der Vater sein Kind, wie der Geliebte die Braut. Hier gelobte sich der Mann, treu und innig sein Weib zu lieben und sie mit sicherer Hand zu führen durch das Leben, dem sie mit ihm entgegen ging; er wollte ihr den Vater ersetzen durch doppelte Liebe, und er hat seinen still geleisteten Schwur gehalten.

Und nun sangen die Beiden an, in halblautem Tone jene wichtigen Dinge zu plaudern, die jedem Anderen uninteressant, dem Liebepaare von unschätzbarem Werthe sind. Sie erzählte ihm, von ihrer ersten Begegnung anfangend, Alles, was das junge Gemüth bedrückte, sie verschwieg nichts, auch nicht ihre bangen Zweifel, ihr zwerf unverständenes, dann bewußtes Ringen nach Wahrheit; so lernte er immer mehr den Schatz erkennen, den er in seinen Armen hielt. Sie sprach von den schönen Stunden, da sie einen Blick gethan in die Geistesstätte, und schüchtern legte sie hinzu: „Leo, glaubst Du, daß ich ein wenig Talent habe, ob ich es wohl jemals zu etwas auf dem Theater bringen würde?“ Er antwortete nicht sogleich. Er hatte im Stillen den Gedanken gehegt, sein Kleinod zu verbergen, es nicht den Blicken der schaulustigen Menge auszusetzen, nun trat die Entscheidung, durch sie selbst hervorgerufen, an ihn heran. Einen Moment zauderte er, dann regte sich in ihm das Künstlerblut, dann sagte er sich, daß es ein Verbrechen an die Kunst, unwürdig eines wahren Künstlers wäre, ein solches Talent verkümmern zu lassen. „Mein Lieb,“ antwortete er, „ich weiß es längst, daß Du ein großes Talent bist und einstmals eine gottbegnadete Künstlerin werden wirst, die vielleicht auf mich später von ihrer Höhe herabbliden wird.“ Sie starrte ihn verwundert an; er sprach zu ernst, als daß er gegen seine Ueberzeugung sprechen konnte. Sie wurde feuerroth ob des Lobes, das er ihr spendete und das gar so süß von seinen Lippen klang. „Möchtest Du gern Schau-

spielerin werden, mein Lieb?“ fuhr er fort, „das Zeug hast Du dazu.“

„Mit Dir, Leo, ach so gern, ich will mir auch redlich Mühe geben und Du sollst zufrieden sein.“

„Das wird sehr bald der Fall sein, aber Du wirst mancherlei Böses erfahren, manchen harten Kampf durchzukämpfen haben, und wirst Du das auch vermögen?“

„Wenn Du nur bei mir bist, vermag ich Alles.“ Und sie schmiegte sich wieder dicht an ihn und liebste schmeichelnd seine Hände, sein Haar, dessen dunkle Locken über die hohe Stirn herabfielen.

Der Mond war aus den Wolken herausgetreten und beleuchtete mit seinem vollen Lichte den Mann, der plötzlich wie aus der Erde hervorgewachsen vor den Liebenden stand. Papa Walport, verwundert über das lange Ausbleiben der Beiden, nachdem die Kinder bereits längst in's Haus zurückgekehrt waren, war in den Garten und bis an den freien Rasenplatz gekommen; seine Schritte hatte der Grastepich bis zur Unhörbarkeit gedämpft. Als er sein Kind, seine Goldtochter in den Armen des Schauspielers erblickte, da zuckte es wie ein Blitz durch sein Hirn und in einem Augenblicke hatte er die Sachlage und die Größe seines Unglücks begriffen. „Verloren,“ gurgelte es aus seinem Halse herauf, der ihm wie mit eisernen Banden zugeschnürt war; „verloren,“ grinst es ihm aus allen Zweigen entgegen; „verloren,“ stüßte das im Winde bewegte Laub; „verloren für immer, für immer,“ wirkte es um ihn her im Kreise, tönte es aus allen Winkeln, aus allen Richtungen, aus der Nähe und der Ferne. Er lehnte an einem Baume, so müde, zerschmettert, niedergeworfen von dem Unmöglichen, das vor seinen Augen zur Wirklichkeit geworden. Als der Mond jetzt sein bleiches Licht auf ihn herabgoß und die fahlen eingefallenen Züge des Mannes beleuchtete, erschien dieser schier greisenhaft; die Augen starrten wie geistesabwesend auf das Bild, das sich jetzt von dem Dunkel des Platzes abhob.

(Fortsetzung folgt.)

unter 4000 Mk. Einkommen. Der Ertrag der Rentensteuer wird geschätzt auf 6 180 000 Mk., etwa gleich dem Ausfall. Die Vorlage entspricht vollständig den Resolutionen der Abgeordneten vom 22. Februar.

Breussischer Landtag.

Herrenhaus.

Berlin, 18. Dez. Das Haus berieth in seiner gestrigen Sitzung den Entwurf einer Jagdordnung, über welchen Staatssecretär Stephan referirte. Der Entwurf wurde von § 1—52 durchweg nach den Commissionsanträgen genehmigt. Hinter § 52 wurde auf Antrag des Hrn. Grafen Zieten-Schwerin ein neuer § 52a eingeschaltet, welcher die Ausübung der Jagd an Sonntagen und Festtagen verbietet. Der Antrag wurde in namentlicher Abstimmung mit 55 gegen 44 Stimmen genehmigt.

In heutiger Sitzung nahm das Herrenhaus die Jagdordnung an und setzte auf Antrag Graf Landsberg's die Schonzeit für Rehböcke auf die Zeit vom 1. Februar bis 15. Mai gegen den Widerspruch des Commissars fest.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 18. Dez. Am Ministertische: v. Puttkamer, v. Scholz und mehrere Commissare.

Vor dem Eintritt in die Tagesordnung bringt Finanzminister v. Scholz die Gesetzesvorlagen über die Einkommensteuer und Kapitalrentensteuer ein. Die neue Einkommensteuer-Gesetz belegt alles Einkommen über 1200 M. mit einer von 1 pCt. an beginnenden, langsam steigenden Steuer, welche erst bei 10,000 M. Einkommen den bisherigen dreiprocentigen Steuersatz erreicht. Das Steueranlagungsverfahren wird besser geregelt, für den Gesamtbetrag der Rentenbezüge die Deklarationspflicht eingeführt. Bei einem Einkommen unter 1800 M. kann wegen der die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Steuerpflichtigen beeinträchtigenden Verhältnisse die ganze Steuer, bei einem Einkommen unter 9000 Mark die Hälfte der Steuer erlassen werden. Die Capitalrentensteuer trifft alles bisher freigebliebene Capitalvermögen mit 2 pCt. Steuer, falls die Capitalrente jährlich mindestens 10,000 M. beträgt, mit geringerer Steuer bis zu einem halben pCt. bei einer Capitalrente von 600 M. Capitalrenten unter 2000 M., sowie solche mit einem Einkommen unter 4000 M., ferner Wittwen und Waisen mit einem Einkommen unter 4000 M., bleiben frei. Der Grundbesitz wird von der Capitalrentensteuer nicht getroffen.

Hierauf wird in der zweiten Verathung des Stats des Ministeriums des Innern fortgefahren.

Bei den Zuschüssen an die Communalverbände für Unterbringung verwahrloster Kinder schlägt Abg. Reichensperger die Unterbringung in den von Nonnen geleiteten Anstalten vor.

Abg. Seyffardt regt bezüglich des Vagabondenthums die Aenderungen der Ausführungsbestimmungen des Gesetzes über Freizügigkeit und Unterstützungswohnsitz an.

Abg. Stroffer weist auf die Bedeutung einer religiösen Grundlage für das Volk hin.

Regierungscommissar Starke constatirt, daß an der Hand der Statistik eine zunehmende Entfremdung nicht wahrzunehmen sei. Er erkennt die Nothwendigkeit der Erhaltung des religiösen Sinns im Volke an, daneben aber müsse der Gemeinfinn gefördert und alles Parteizehen unterlassen werden.

Abg. Wegner erblickt die Hauptursache des Vagabondenthums in der mangelhaften Lage der Handwerker und plaidirt für Kräftigung der Innungen.

Abg. Dr. Weber befürwortet die Beseitigung der freien Armenpflege.

Der Stat des Innern wird schließlich vom Haus genehmigt.

Nächste Sitzung Mittwoch.

Marine.

Kiel, 18. Dez. Bei der Verabschiedung von Bord des „Prinz Albrecht“ überreichte Sr. K. Hoheit der Kronprinz dem Capitän z. S. Mensing den Rothen Adlerorden III. Cl. und dem Capitän z. S. Stubenrauch den Kgl. Kronenorden III. Cl. — Durch Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 15. ds. M. ist der Corv.-Capitän Herbig zum Capitän zur See befördert.

Die deutsche Marineinfanterie, die seiner Zeit zur Unterstützung der Hinterbliebenen der bei der Katastrophe des „Großen Kurfürsten“ Verunglückten gebildet wurde, hielt Sonnabend in Berlin ihre 5. Jahresversammlung ab. Den Vorsitz führte Präsident von Holleben, den Bericht erstattete der Vorsitzende des geschäftsführenden Ausschusses, Regierungsrath Haß. Es wurde constatirt, daß der Nothstand in den von der Katastrophe betroffenen Familien nicht allein nicht in der Abnahme begriffen ist, sondern das die Vermögensverhältnisse einzelner dieser Familien sich sogar verschlechtert haben. Wenn eine Erhöhung der Pensionen in diesen Fällen nicht eingetreten, so ist dies lediglich im Hinblick auf das nicht erhebliche Stiftungsvermögen geschehen. Unterstützt sind im

letzten Jahre 144 Angehörige von Verunglückten mit insgesamt 20 190 Mk., 8 Wittwen erhielten je 300 Mk., eine Wittve 1200 Mk. und eine Mutter 500 Mk. Die beiden letzteren haben bei der Katastrophe ihren einzigen nicht pensionsberechtigten Ernährer verloren. An sonstige Hinterbliebene sind vertheilt 1 Pension von 250, 15 von 150, 96 von 100, 2 von 60, 1 von 50 und endlich eine Semesterrate von 60 Mk. Die Gesamtausgabe betrug 20 848, das Zinsertragniß dagegen 10 856 Mk. so daß 9500 Mk. Effekten veräußert werden mußten. Das Stiftungsvermögen hat sich in Folge dessen von 273 906 auf 264 400 Mk. ermäßigt.

lokales.

* **Wilhelmshaven**, 19. Dezbr. Das Abschiedessen zu Ehren des von uns scheidenden Bürgermeisters Hrn. Feldmann sollte nach den bisherigen Ankündigungen am Freitag Nachmittag 3 Uhr abgehalten werden. Da aber in Rücksicht auf die Geschäftsleute, welche der Weihnachtsgeschäfte wegen in den Nachmittagsstunden nur schwer abkommen können, eine Verlegung erwünscht erschien und mehrfach erbeten wurde, hat sich Magistrat und Bürgervorsteher-Collegium veranlaßt gesehen, die Zeit für das Festessen auf nächsten Freitag Abend 8 Uhr anzusetzen.

* **Wilhelmshaven**, 19. Dezbr. Der bei Spieleroog gestrandete englische Dampfer „Verona“ ist auf eine so hohe Sandbank gerathen, daß an sein Abkommen gar nicht zu denken ist. Das Bergen der Ladung wird flott betrieben, obgleich es mit viel örtlichen Schwierigkeiten verknüpft ist.

Wilhelmshaven. Die Regelung der Aufsicht über die höheren Mädchenschulen ist Gegenstand eines nun vorbereiteten Erlasses des Unterrichtsministers geworden, nachdem derselbe sich davon überzeugt hat, „daß die Entwicklung des höheren Mädchenschulwesens noch in vollem Flusse begriffen ist und es darum bedenklich sein würde, schon jetzt durch uniformirende Normativbestimmungen in dieselbe einzugreifen“. Dagegen hat sich die örtliche und Kreisaußsicht verschiedentlich gestaltet und es wird in den Bezirken, in welchen eine solche Ordnung noch nicht stattgefunden hat, diese nicht länger aufzuschieben sein. Die Regierungen sollen demnach die Regelung der Aufsicht über die Mädchenschulen unter sorgfältiger Beachtung der besonderen Verhältnisse derselben und der in Betracht kommenden Persönlichkeiten einer erneuten Prüfung unterziehen, das Erforderliche anordnen und über den weiteren Verlauf der Sache vor dem 1. Januar k. J. berichten. Außerdem erwartet der Minister eine Aeußerung (auch von den Provinzial-Schulkollegien), ob es sich nicht empfehle, die mit Lehrerinnen-Bildungsanstalten verbundenen höheren Mädchenschulen, sobald diesen Bildungsanstalten die Berechtigung zur Abnahme der Entlassungsprüfungen eingeräumt ist, den Provinzial-Schulkollegien zu unterstellen.

† **Belfort**, 19. Dezbr. Viele Leute von hier und der Umgegend, welche mit der vorjährigen Expedition nach den Sandwich-Inseln wegen Ueberfüllung des Dampfers nicht befördert werden konnten, haben jetzt von Agenten aus Oldenburg die Nachricht erhalten, daß Ende Januar 1884 wieder eine Expedition stattfinden soll; doch wird die Reiselust dahin wohl etwas abgeflüßt sein.

† **Bant**, 19. Dezbr. Bei der gestrigen Monatsversammlung des Bürgervereins wurden 9 neue Mitglieder aufgenommen. Die Tagesordnung betraf eine Besprechung über das demnächstige 2. Stiftungsfest. Der Verein wurde im Januar 1882 gegründet und machte sich zur Aufgabe, unter strengen Ausschluß aller politischen Debatten nur das Wohl unferer jungen Gemeindeglieder zu befördern zu helfen. Die Mitglieder, zu denen auch mehrere Mitglieder des Gemeinderaths sich zählen, halten monatlich eine Versammlung ab, wo örtliche Angelegenheiten zur Sprache gebracht und die Beschlüsse dem Gemeinderath zur Begutachtung vorgelegt werden. Daß der Verein im Laufe der zwei Jahre nicht vergeblich gewirkt und sich viele Freunde erworben, beweist schon die beständige Zunahme der Mitgliederzahl. Das Stiftungsfest wird am 25. Januar im Saale des Herrn Zwingmann (Centralhalle) stattfinden.

Aus der Umgegend und der Provinz.

— **k. Schortens**, 18. Dez. Der Vorstand des Landwirtschaftsvereins, Abtheilung 34, Ostern, veröffentlicht nachstehendes über Viehsterbekaffen: „Im südlichen FEVERLANDE existiren mehrere kleine Viehsterbekaffen, unter diesen wohl die bedeutendste in Sengwarden und die zu Fedderwarden. Hat aber selbst der Versicherungsverein gegen Viehsterben in Sengwarden die Versicherungssumme auf nur 88,670 M. gebracht, so liegt auf der Hand, daß unter Umständen diese Kassen nicht vollständige Sicherheit gewähren. In dieser Erwägung hat der Landwirtschaftsverein Ostern am 13. ds. Mts. beschlossen, den Versuch zu machen, ob es nicht gelingen wollte, diese verchiedenen kleinen Kassen fürs ganze südliche FEVERLANDE in eine Gesellschaft zur Versicherung gegen Viehsterben zu verschmelzen, ähnlich wie im nördlichen FEVERLANDE. Der Weg, den der gen. Verein einschlagen wird, ist dieser: Zu-

nächst sind in den Kirchdörfern vorläufige Delegirte erwählt worden, welche, sobald sie die Annahme erklärt haben werden, nach vorläufiger Bekanntmachung im FEVER'schen Wochenblatt Beitrittserklärungen auf Grund vorläufiger, denen des nördlichen FEVERLANDES nachgebildeter Statuten entgegennehmen und dann die Angemeldeten zur Wahl von Gemeindebeputirten veranlassen werden. Die Deputirten werden dann zusammenzutreten zur Wahl des Vorstandes und zur Feststellung der Statuten, und soll das ganze Geschäft derart betrieben werden, daß die Gesellschaft am 1. Mai k. J. ins Leben treten kann. Möge der Plan günstig aufgenommen werden, besonders auch von den Leitern der kleinen bestehenden Kassen, in der Erkenntniß, daß nur die Betheiligung vieler Garantie zu bieten im Stande ist.“

— Verschiedentlich vernimmt man von auswärtigen Viehhändlern, daß es erwünscht sein würde, wenn von Seiten des Landwirtschaftlichen Vereins eine Petition zuständigen Orts eingebracht würde, um die Verendung des Rindviehes aus dem Oldenburger Land nach England wieder herbeizuführen. Welchen großen Nutzen unser Oldenburger Land dadurch hätte, bedarf nicht erst des Nachweises.

C. Barel, 19. Dezbr. In letzter Woche sind im hiesigen Amtsbezirk mehrere Diebstähle, wenn auch nur unbedeutende vorgekommen, der Eigenthümlichste ist wohl der in einer hiesigen Herberge verübte, wo nämlich ein Rinderschuh in welchem 7 Mark in Markstücken verwahrt waren, abhanden gekommen. Ein zweiter Diebstahl wurde verübt in Spohl woselbst sich die Diebe mit drei schon gestickten Frauenhemden, drei Paar Socken und ein Paar weißen Kinderstrümpfen aus dem Staube machten, ferner wurde in Borgstede eine Torfkarre gestohlen. — Dem gestrigen Concert des Singvereins wurde durch die Mitwirkung der Herrn Hofcapellmeister Dietrich und Kammermusiker Kufferath aus Oldenburg ein ganz besonderes Interesse verliehen. Herr Kufferath, schon von früher her ein sehr gern gehörter Künstler, entzückte auch heute seine Zuhörer durch seinen felevollen Vortrag auf dem Violoncello. Die vorgetragenen Lieder des hiesigen Quartettsvereins, wie auch die einer geschätzten hiesigen Dilettantin, erfreuten sich gleichfalls großen Beifalls und begleitete Herr Dietrich dieselben auf dem Klavier in gewohnter künstlerischer Weise.

Bremerhaven. Ueber den weiteren Verlauf des Brandes auf dem im Kaiserhafen liegenden Schiffe „William Woodbury“ schreibt die „Nordsee-Ztg.“: Nachdem die Spritzen das Feuer nicht allein bewältigen konnten, wurde das Schiff angebohrt und die Löcher mit Schießbaumwolle gefüllt. Herr Büchsenmacher Cordes übernahm die nicht ungefährliche Manipulation, die Baumwolle zur Explosion zu bringen, um so Löcher in die Seite des Schiffes zu sprengen, die dasselbe zum Sinken bringen sollten. Dies gelang. Nach dreimaliger Explosion begann das Schiff gegen halb 12 Uhr Nachts langsam zu sinken, so daß es noch 2 Fuß Bord über Wasser behielt und das Wasser bis an die Luken stand. Wie schon gesagt, ist das Feuer im vorderen Laderaum entstanden, wodurch, ist mit Sicherheit noch nicht anzugeben. Das Schiff war noch in Ladung, hatte bereits ca. 3000 leere Petroleumbarrel an Bord, in denen das Feuer heftig wüthete und günstigen Brennstoff fand. Außerdem hatte das Schiff eine Partdie Salz in Ladung. Um das Schiff soweit zu retten, wie geschehen, hat es der menschenmöglichen Anstrengungen bedurft. Capitän Schmidt kam sofort an Bord, nachdem er gehört, daß auf seinem Schiffe Feuer sei. Während er sich zuerst an den Löcherlöcher betheiligte, wurde er bald darauf plötzlich vermißt und war nirgends zu finden. Schließlich drang man in die mit dickem Qualm gefüllte Kajüte ein, wo man den Capitän bewußtlos am Boden liegend fand. Er war in die Kajüte eingedrungen, um noch Papiere zu retten, der Qualm hatte ihm den Athem benommen und bewußtlos war er niedergefunken. Man schaffte ihn aus dem Schiffe heraus und brachte ihn, da er noch immer in bewußtlosem Zustande blieb, zunächst in Woltjens Comptoir am Hafen. Herr Dr. Averdarm, der rasch herbeigerufen wurde und rasch erschien, leistete dem Bewußtlosen die erste Hilfe. Dann wurde Capitän Schmidt mittelst Droschke nach seiner Wohnung in Löhrs Hotel gebracht. Dort lag er bis gestern Mittag wahrscheinlich in Folge eingetretener Lungenlähmung gefährlich krank, dann trat eine Besserung in seinem Befinden ein. Auch zwei Feuerwehrlente sind durch Einathmen von Qualm erkrankt. Das Schiff wurde, nachdem es versenkt, mit Ketten befestigt. Nachts um 3 Uhr legte es sich plötzlich so schief auf die Seite, daß die an Deck befindlichen Leute sich im Augenblick bis unter die Arme im Wasser befanden, jedoch gelang es ihnen, sich bald aufs Trockene zu retten. Gestern Morgen begann schon die Löschung der Petroleumbarrel, um das Schiff demnächst wieder zu heben. Das Segelschiff „William Woodbury“, das am 19. v. M. von Baltimore hier eintraf, sollte dieser Tage wieder nach dort expedirt werden. Das Schiff, welches unter amerikanischer Flagge fährt, ist Eigenthum der Bremer Rheberei Joh. Fr. Arens.

Verkaufs-Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung werde ich folgende Gegenstände, als:

1 mahag. Kleiderschrank, 1 do. Spiegel mit Console, 1 Sekretär, 3 Tische, 1 Stubenuhr, 1 Bettstelle, 1 Eschschrank, ferner an Alfenidesachen: 2 Theebretter, 1 Tafelaufsatz, 2 Untersätze, 1 Duz. Messerbank, 1 Zuckerschale, 1 Kuchenkorb, 1 Plat de menage, 18 Paar Messer und Gabeln, sowie einige Glasachen

am **Donnerstag**, den **20. Dezbr. 1883**, Nachm. 2¹/₂ Uhr, in der Wilhelmshalle hier öffentlich

meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen, wozu Kaufsüchtige ich hiermit einlade.

Wilhelmshaven, 16. Dezbr. 1883. Der Kgl. Gerichtsvollzieher.

Kreis.

Nach Schluß obigen Verkaufs kommt zum freiwilligen Verkauf: 1 nußb. Kleiderschrank, 1 do. Commode, 1 zweischlär. Bettstelle mit Springfedermatratze, 1 Spieluhr.

Es wird bemerkt, daß der Verkauf wirklich stattfindet.

D. D.

Verpachtung.

Am **Freitag**, den **28. d. M.**, Abends **7 Uhr**, werde ich in Sachjen's Wirthshaus hier selbst das hier belegene

Neel'sche Gartenland öffentlich meistbietend verpachten.

Seppens, 18. Dezbr. 1883.

H. Heiners.

Verkauf.

Der Bahnarbeiter **Melchert Oltmanns** zu Bant beabsichtigt, seine zu Schaardeich belegene Häuslingsstelle, bestehend aus einem zu 2 Wohnungen eingerichteten, erst vor einigen Jahren neu erbauten Hause und großem Garten, zum Antritt auf Mai 1. J. zu einem mäßigen Preise zu verkaufen.

Kaufstübhaber wollen sich baldigst zum Unterhandeln bei mir einfinden und wird noch bemerkt, daß etwa die Hälfte des Kaufpreises in dem Immobilien stehen bleiben kann.

Neuende, 17. Dezbr. 1883. **H. C. Cornelissen**, Auctionator.

Zu verkaufen: 6 Wochen alte Ferkel.

F. Martens, Neuenb.-Altengroden.

Wegzugs halber billig zu verkaufen:

Eine Kommode, eine Bettstelle, ein Tisch und noch mehrere andere Gegenstände.

Neubremen Nr. 7.

Gesucht

zum 1. Februar ein tüchtiges Dienstmädchen in eine Wirthschaft. Zu erfragen i. d. Exp. ds. Bl.

Ein ganz zuverlässiger **Knecht** bei Pferden (Lohn 300 Mk.) findet Dienst bei **G. Schulze**.

Die z. vom Hrn. Ober-Ingenieur Schulze benutzte Wohnung

an der Wilhelmstraße ist zum 1. Mai 1884 anderweitig zu vermieten.

A. Röbbelen.

Zu vermieten

zum 1. Jan. eine kleine Oberwohnung. **J. E. Thaden**, Schneidermeister, Kopperhörn, Bismarckstr. 37.

2 anständige Leute

erhalten Logis. Hinterstr. 23.

Gefunden

2 Bund Eisen. Geg. Erstattung des Annoncengeldes u. Finderlohn abzuholen Bahnhofsstr. 2 bei **Warnde**

Bringe zur bevorstehenden Weihnachtszeit mein
completes Lager

TABAKEN

gut abgelagerten Cigarren

Pfeifen

und diversen Kurzwaaren

in empfehlende Erinnerung. — Auf verschiedene
Sorten

Weihnachts-Cigarren

hochfein cartomirt, à 50 Stück-Packung, mache noch
besonders aufmerksam.

Gleichzeitig beehre ich mich dem hochverehrten Publi-
kum die Eröffnung meiner

Spielwaaren-

Ausstellung

hiermit anzuzeigen und bitte, reelle Bedienung, billigste
Preise zusichernd, um geneigten Zuspruch.

Arnold Busse

Tabak-, Cigarren- und Kurzwaarenhandlung
55 Bismarckstraße 55.

Als schönstes Weihnachtsgeschenk

empfehle meine

Nähmaschinen

der Fabrik vorm. **Frister & Rossmann,**

Actien-Gesellschaft Berlin,

in eleganter Ausstattung und mit allen Verbesserungen sowohl gegen
ratenweise Abzahlung als auch Barzahlung mit entsprechenden Rabatt.

Reparaturen schnell und billigt.

CHR. GOERGENS.

In meiner

Weihnachts-Ausstellung

in

Haushaltungs-Gegenständen

befindet sich eine große Auswahl in lackirten und polirten

Holzwaaren,

als:

Gemüseschränke, Gewürzschränke, Gewürz-
Etageren, Salz- und Mehlkäse, Putz- und Wachs-
Kasten, Wischtüchleiten, Löffelhalter u.; ferner
Ofenvorsetzer, Feuergeräthständer, Zangen und
Schaufeln, Schirmständer, Torfkasten, Kohlen-
Kasten, Kohlen- und Bolteneisen, Petroleum- und
Spiritus-Kochmaschinen, Wringmaschinen, lackirte
Eimer und Tassenwannen, kupferne Wärmflaschen,
Vogelbauer und sonstige für die Küche erforderliche Gegen-
stände. — Die Preise sämtlicher Artikel sind äußerst niedrig
gestellt.

EDUARD BUSS.

NB. Gekaufte und nicht passende Gegenstände werden nach dem
Feste bereitwilligst umgetauscht. D. D.

Feinste neue

rheinische, Valparaiso- und französische Wallnüsse, Zam-
bertus-Haselnüsse, Paranüsse, Lepsé, Clemé und Smyrna-
Feigen, Trauben-Rosinen, Sultana-Clemé, große und
kleine Muskat-Rosinen, süße und bittere Mandeln, Krach-
mandeln, Succade, Citronen, Citronenöl, Rosenwasser,
ganzen u. gemahlten Cardamom, Caneelblüthe empfiehlt bestens

C. J. Behrends.

Empfehle mich zur Anfertigung aller Arten Haarbeit
als: Flechten, Verrücken, Uhrketten, künstl. Blumen
u. f. w. u. f. w. Anfertigung von Verrücken für Puppen.

Elise Morisse, geb. Henning,
Börnsenstraße 31.

NB. Alte Flechten werden in Umtausch genommen.

Als passende nützliche Weihnachtsgeschenke

für Herren empfehle:

Unterzeuge nach Prof. Dr. Jäger, in allen Größen zu
Fabrikpreisen. Buckskin und Tuche in großer Auswahl,
sowie Oberhemden, Kragen, Manchetten, Shlipse,
Hosenträger, Strümpfe, Hüte, Reise- und Schlaf-
Decken, Fusstaschen, Reisemützen, Jagdjoppen und
Westen etc. etc.

Johann Peper.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem hochverehrten Publikum die ganz ergebenste Anzeige,
daß ich in meiner Wohnung im Park einige Zimmer zu Re-
staurationszwecken eingerichtet habe und empfehle dieselben zur
fleißigen Benutzung.

Für Scatparthien halte Tische reservirt.

Es wird mein Bestreben sein, stets gute Speisen und
Getränke bei prompter Bedienung zu verabreichen.

Wilhelmshaven, im Dezember 1883.

Hochachtungsvoll

F. von Strom, Restaurateur.

NB. Die Karten zur Besteigung des Wasserturms sind jetzt
ebenfalls in meiner Wohnung zu haben. D. D.

Neu!! Zweckmässig!!

Nähmaschinen-Lampen }
Nadel-Ginsezangen } patentirt

vorrätig bei

Chr. Goergens,
Bismarckstraße 9.

Empfehle meine

Filz-Schuhe, Filz-Pantoffeln, Filz-
Behenwärmer, Filz-Sohlen, Kork-
Sohlen, Kork-Sohlen mit Flanell und Leder
überzogen,
zu den billigsten Preisen.

Th. W. Lübben,

Schuhmachermeister
vis-à-vis Burg Hohenzollern.

Gchtfarbige reinwollene

fertige Paletots

für Herren

verkauft von heute ab zu herabgesetzten Preisen

Johann Peper.

Zum Schmücken des Weihnachtsbaums

empfehle billigt:

Äpfel, Birnen, Trauben, Nüsse,
Leuchtkugeln, Fruchtkörbchen,
Schmetterlinge aus Glas, (den natürlichen
täuschend ähnlich)

ferner:

Buntpapier, Lichte, Wallnüsse, Haselnüsse,
Feigen, Rosinen.

Nenbremen.

H. Vater.

Christbaum-Schmuck

als

Buntpapier, Gold- und
Silberschaum, Lametta,
Moos, Kranzperlen, Engel,
Bunte Lichter, Wachs-
und Paraffin-Lichte
empfehle

Johann Focken,
Nothes Schloß.

Valencia-

Äpfelfinen,

per Dgd. 90 Pf.,

empfehle

C. J. Behrends.

Weihnachts-

Bäume

täglich in großer Auswahl an der
Ecke der Noons- und Wilhelmstraße.

Görs.

Auf sofort eine Aufwartefrau
für die Vormittagsstunden gesucht.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Thee

neuester Ernte, feinschmedend
pr. Pfd. 3-4 Mark.

Thee-Grus

von den besten Sorten abgeseiht,
billigt.

L. Euling, Theehandlung,
Elsaß, Börnsenstraße.

Eine große Auswahl schöner

Weihnachtsbäume

empfehle

B. Wilken.

Tannenbaum = Biscuits,
pr. Pfd. M. 1,00, 1,30, 1,60.

Baumlichte

in Paraffin, Wachs und Ceresin.

C. J. Behrends.

Empfehle schöne

Goldfische,

Fischgestelle,

Rauchgeschirre,

Tabaksdosen

u. u.

Ferner:

Kaffeesevice,

Kuchen- und Dessertteller,

vergoldete Tassen

von 25 Pf. an.

Joh. Fr. Rose.

Weizen-Mehl

in bekannter Güte,

19 Pfd. für 3 Mark.

C. J. Behrends.

Empfehle alle Sorten

Baum-Confect

A. Seinen,

Bäckermeister.

Vorzügliches

Weizenmehl

18 Pfd. für 3 Mark.

Täglich frische Gefe.

D. D.

Mein Lager

fertiger Särge

sowie Leichenbekleidungsgegenstände
halte bei Bedarf zu niedrigsten Preisen
bestens empfohlen.

Heppens.

H. Tobias.

Im „Großen Hause“ an der
Noonsstraße habe ich auf gleich oder
später mehrere bessere

Wohnungen

mit Wasserleitung, im Preise von
450 bis 1200 Mark pro anno zu
vermieten.

A. Röbbelen.

Ich habe auf gleich
oder zum 1. Januar zwei

möblirte Stuben mit
Kammern zu vermieten.

M. F. Tapken.

Alle Diejenigen, welche
dem von hier abwesenden

Schuhmachermeister **W.**

Krasemann schul-

den, erlaube ich um Zahlung
innerhalb acht Tagen, wid-
rigenfalls ich gezwungen
bin, die qu. Forderungen

einzutragen.

Wilhelmshaven, den
19. Dez. 1883.

B. Wilts.

Pfeifen- u. Cigarren-Lager
21 Bismarckstraße 21.
Empfehle zu Weihnachts-Ge-
schenken eine große Auswahl außer-
gewöhnlich lange Weichsel-Studenten-
Pfeifen, sowie Ebenholz-, Cedern-,
Nagelholzer-, Glasrohr- und Gesund-
heits-Pfeifen, kurze Bruyere-, Schag-
und Veilchenholz-Pfeifen, echte Meer-
schaum-Pfeifen, Cigarren- und Ci-
garettenspitzen. Ferner eine große
Auswahl Spazierstöcke, Oliven-,
Ebenholz-, Bambus-, Weichsel-,
Dachsenziemer- und Rohrstöcke u. u.
zu außergewöhnlich billigen Preisen.
Bei Abnahme über 1 M. 10% Rabatt.
Um geneigten Zuspruch bittet
mit Hochachtung

W. Eggen, Drechslermeister.
Gute abgelagerte Cigarren,
1/2 Dgd. 25 Pfg., 3 Stück 10 Pf.,
empfehle D. D.

Sicher u. schnell ist die Wir-
kung der aus der sehr heilsamen
Spitzwegerichpflanze herge-
gestellten und überall hochgeschätzten
Spitzwegerich-Bonbons
von
Victor Schmidt & Söhne, Wien,
bei Husten, Heiserkeit, Verschlei-
mung, Katarrhen u. u. Depot bei
Richard Lehmann.

In Ehren unseres von hier Scheidenden Bürgermeisters
Herrn Feldmann

findet am **Freitag, den 21. ds., Abends 8 Uhr,**
(nicht Nachm. 3 Uhr, wie früher angekündigt)
im „Hotel Burg Hohenzollern“ ein

Abschieds-Essen

statt. Wir laden hierzu unsere Mitbürger zu recht zahlreicher Betheiligung ergebenst ein und bemerken, daß Listen zur Theilnahme-Erklärung bei Herrn Rathsherrn **Meents**, Bürgervorstehern **Gwen**, **Wilts** und **Stolle** ausliegen.

Wilhelmshaven, den 12. Dezember 1883.

Magistrat und Bürgervorsteher-Collegium.

Burg Hohenzollern.

Weihnachts-Bazar 1883.

Täglich

Große Brillant-Bala-Vorstellung
mit ganz neuen Abwechslungen.

Auftreten sämtl. Specialitäten.
„CHARIVARI.“

Großes gymnastisches Potpourri. Ausgeführt von der Albertinitruppe.

Anfang 7 Uhr. — Entree 50 Pf.

J. G. Kaper Wwe.

Zu den bevorstehenden Festtagen

empfehle:

Weizenmehl (Kaiser-Auszug)	8 Kilo für Mk.	3,00,
do. Nr. 00 (gut. Backmehl)	9 " " "	3,00,
do. Nr. 0	10 " " "	3,00,
Rosinen (Muskat)	1 " " "	0,80,
do. (Eleme)	1 " " "	0,70,
do. (Trauben)	1 " " "	2,00,
Corinthen	1 " " "	0,70.

Citronenöl,

sowie sämtliche zum Backen benötigten Gewürze.

Ferner:

Succade, Citronat, Datteln, Mandeln, Krachmandeln, Haselnüsse, Lambertusnüsse, Paranüsse, Citronen, Apfelsinen, Baumkerzen, Baumconfect, Feigen.

Täglich:

frische **Büchlinge**, **Kieler Sprossen**, **Speckflundern**.

Sardellen, russische **Sardinen**, **Sardinen à l'huile**, **Kollmops**, **Bratheringe**.

Echte Bordeaux-, Sherry-, Madeira-, Tenneriffa- und Portweine.

Spirituosen und Liqueure

in allen gangbaren Sorten.

Gute abgelagerte Cigarren

von 3 Mk. bis 15 Mk. per 1/10 Kiste.

Sämmtliche Colonialwaaren
zu den billigsten Preisen.

B. WILTS,

Wilhelmshaven, Oldenburgerstr. Nr. 17.

Caffee

ist in letzter Zeit im Preise höher gegangen, so daß ich meinen Campinas um 5 resp. 10 Pfg. erhöhen mußte. — Ich offerire afrikanischen **Küsten-Mocca**, roh 70, gebrannt 90 Pfg., **Campinas**, 85 resp. 110 Pfg., von beiden Mischung gebrannt 100 Pfg.; reell und reinschmeckende **Java-Caffee's** von 100 resp. 120 Pfg. an bis zu den feinsten. — Die beste Empfehlung meines Caffee's ist wohl, daß sich mein Bezug um 26 Ballen in diesem Jahre vermehrt hat und somit auf 146 Ballen gestiegen ist.

C. J. Arnoldt,
Wilhelmshaven u. Belfort.

Heute wurde meine Ausstellung durch
bedeutende Zusendungen aller Art
Marzipan u. Confituren

etc. etc.

completirt und gestatte mir zu regem
Besuch ergebenst einzuladen.

Hochachtungsvoll

Ludw. Janssen.

Carl Lohse.

(Ferd. Schmidt's Buchhandlung)

Zu Festgeschenken empfehle ich mein großes Lager von:

Prachtwerken, Classikern,
Anthologien, Jugendschriften & Bilderbüchern.

Emaile-Photographien

(in Rahmen) sind in grosser Auswahl vorrätig.

Ich erlaube mir besonders darauf aufmerksam zu machen, dass jedes von einer auswärtigen Buchhandlung angezeigte Werk bei mir vorrätig oder durch mich in kürzester Zeit zu demselben Preise zu beziehen ist.

Wilhelmshaven.

Carl Lohse.

Bringe zum bevorsteh. Weihnachtsfeste

mein

completes

Schuhwaaren-

Lager

für

Herren, Damen und Kinder

bei billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung.

G. Frerichs,

Koonstraße 108.

Zu Fest-Einkäufen

halte mein großes Lager in

Porzellan-,

Glas- und Steinzeug

zu billigsten Preisen bestens empfohlen.

H. C. van Freedden,

Neue Straße Nr. 3.

Fein decorirte **Goldtassen** in
großer Auswahl schon von 30 Pf. an.

D. D.

Bürgerverein
3. Bezirk.

Am 20. ds. Mts., Abends 8 Uhr:

Versammlung

bei **Raiche** in Lothringen.

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Begehren.
3. Wasserleitung.
4. Verschiedenes.

Die Herren Bürgervorsteher werden mit eingeladen.

Der Vorstand.

Georg Kohl,

Bismarckstraße 13,

(im Hause der Herren Hin-

richs & Peckhaus)

heilt **schnell** und **sicher**

Geschlechts- u. Frauenkrankheiten

Bandwurm- u. Magenranke.

Sprechstunden:

9-12 Uhr Morgens, 5-9 Uhr Abends.

Für hiesige Armenverwaltung habe einen Knaben, 10 Jahre alt, zum

1. Januar in Kost und Pflege zu geben.

H. W. Wengers.

Dankagung.

Allen Freunden und Bekannten, welche unsere liebe, unvergeßliche Tochter **Annchen** zur letzten Ruhestätte begleiteten, insbesondere dem Herrn Pastor Holtermann für die am Grabe gesprochenen trostreichen Worte, sowie auch dem Herrn Lehrer Juffs und ihren Mitschülerinnen für den erhebenden Grabgesang sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.

Alt-Heppens, den 19. Dez. 1883.
Ulrich Janssen u. Frau,
nebst Kindern.